

inform

DER CHEMIEPARK MARL BAUT AN DER ZUKUNFT

– HINTER UND VOR DEN
WERKSTOREN

TREIBHAUSGASE ALS
ROHSTOFF FÜR CHEMIKALIEN,
EIN REKORD-BETRIEB MIT 25 JAHREN
OHNE UNFALL UND 91 STOLZE
EX-AZUBIS TROTZEN CORONA

.....
DAS UND VIELES MEHR LESEN SIE
IN DIESER AUSGABE.
VIEL SPASS!



...UND WIR HALTEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

Zum Beispiel über die Eisenbahnüberführung am Silvertbach: Hier weicht der dunkle Tunnel unter der alten Zechenbahn einer aufwändig konstruierten 22 Meter langen Brücke. So dürfen sich die Anwohner ab 2024 auf eine moderne Infrastruktur freuen – Mehr: Seite 4



▲ Wenn Wissenschaft und Handwerk aufeinandertreffen: Der Physiker Ronny Brandenburg (l.) und der Chemiker Ralf Jackstell arbeiten in Rostock an einem neuartigen Plasmareaktor.



EVONIK MÖCHTE SICH EINE NEUE ART DER CHEMIE ZUNUTZE MACHEN

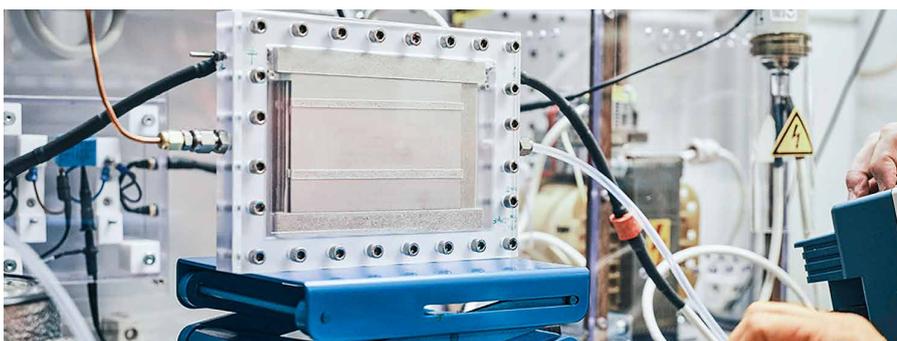
ROHSTOFF TREIBHAUSGAS

Im ersten Moment mag es ein wenig widersprüchlich klingen: Treibhausgase als Rohstoff? Genau das plant Evonik. Gemeinsam mit dem Leibniz Institut für Katalyse (LIKAT), dem Leibniz Institut für Plasmaforschung (INP) und mit der Rafflenbeul Anlagen Bau GmbH wurde das Projekt „PlasCO₂“ auf den Weg gebracht. Ziel ist es, Kohlendioxid (CO₂) als Rohstoff für die Produktion von sogenannten C4-Chemikalien zu nutzen.

PlasCO₂ steht für „Plasmainduzierte Generierung von Kohlenmonoxid aus Kohlendioxid und dessen chemische Verwertung“. Die Forscher arbeiten daran, mit einem neu entwickelten Verfahren Synthesegas aus Kohlendioxid und Wasserstoff mittels eines Plasma-Reaktors zu gewinnen. Das auf diese Weise gewonnene Synthesegas kann dann für die Herstellung von Chemie-Produkten eingesetzt werden, zum Beispiel für Weichmacher.

Aktuell wird Grundlagenforschung betrieben. Der Plan sieht vor, in etwa vier Jahren eine Pilotanlage zu bauen, um das Projekt erfolgreich auch in der Praxis umzusetzen.

„Wenn es uns gelingt, Kohlendioxid als Rohstoff zu erschließen, würden wir nicht nur einen erheblichen Beitrag zur Verminderung des CO₂-Fußabdrucks leisten, sondern wir würden uns auch eine völlig neue Art der Chemie zunutze machen“, sagt Professor Dr. Robert Franke, Evonik-Koordinator des Projekts PlasCO₂. Das wird auch auf politischer Ebene positiv gesehen: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt mit mehr als 1,8 Millionen Euro.



ZUKUNFTSSTOFF E-MOBILITÄT

Nicht immer stehen alle Themen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Chemiepark Marl als größtem Evonik-Produktionsstandort. Dennoch haben viele Produkte und Innovationen eine über die Grenzen des Standortes hinausgehende Bedeutung für Evonik, Chemiepark und Chemieindustrie – so wie auch im Falle „SuperC“: Evonik investiert in einen chinesischen Batteriespezialisten und damit in die Zukunft der Elektromobilität.

SuperC ist technologisch führend bei sogenannten Graphenmaterialien, welche die Reichweite, Robustheit, Ladegeschwindigkeit und die Lebensdauer von Lithium-Ionen-

Batterien verbessern. Konkret hat SuperC ein innovatives Verfahren entwickelt, um Graphen mit wenigen Schichten, sogenanntes few-layer Graphene (FLG), und damit wiederum Pasten für Elektroden in Lithium-Ionen-Batterien herzustellen. Dadurch kann die Leistung von Elektrofahrzeugen gesteigert und die Wende zu einer klimafreundlichen Mobilität beschleunigt werden.

„Durch die Investition in SuperC unterstützen wir eine zukunfts-trächtige Spitzentechnologie. Leistungsfähige Batterien sind ein entscheidender Faktor, um die Elektrifizierung des Straßenverkehrs zu beschleunigen und dauerhaft

CO₂-Emissionen zu reduzieren“, sagt Bernhard Mohr, Leiter der Venture-Capital-Einheit von Evonik. Die Investition stammt aus dem Sustainability Tech Fund, der ein Gesamtinvestitionsvolumen von 150 Millionen Euro umfasst.



▲ Das Foto zeigt Flaschen mit sogenannten Graphen-Pulver und verschiedene Sorten von leitfähigen Pasten auf Graphenbasis des Unternehmens SuperC.



Nicht mehr bei Evonik, aber weiterhin im Chemiepark Marl: SABO hat das TAA-Derivate-Geschäft von Evonik übernommen

NEUES PARTNERUNTERNEHMEN IM CHEMIEPARK

Evonik hat den nächsten Schritt in der konsequenten Ausrichtung seines Portfolios auf Spezialchemie abgeschlossen und den Verkauf des TAA-Derivate-Geschäfts an SABO vollzogen. Das italienische Chemieunternehmen ist damit neu im Chemiepark Marl.

SABO ist einer der weltweit führenden Hersteller von sogenannten Lichtstabilisatoren, die (vereinfacht gesagt) verwendet werden, um unter anderem Licht abzuschirmen oder Lichtenergie zu absorbieren. Für die Herstellung der Lichtstabilisatoren werden TAA-Derivate als Vorprodukte benötigt. Diese Additive wer-

den in niedriger Konzentration zum Schutz und zur Stabilisierung von chemischen Stoffen gegen die Zersetzung von Licht, Sauerstoff und Wärme verwendet und können so die Lebensdauer von Kunststoffen deutlich erhöhen. SABO hatte die Produktionsanlagen im Chemiepark zum Jahreswechsel übernommen.

DER CHEMIEPARK BAUT AN ZWEI INFRASTRUKTUR-PROJEKTEN IN MARL

In HülS am Silvertbach baut Evonik – wie berichtet – an einer Eisenbahnüberführung, während in Sickingmühle am Sickingmühlenbach eine Drainage am Hochwasser-Rückhaltebecken entsteht.

Silvertbach: Die Baustelle am Vater-Unser-Weg in Marl-HülS nimmt weitere Formen an – viel schweres Gerät ist vor Ort zu sehen. Auf und um den Bahndamm herum wird täglich gearbeitet, um den Gleisabschnitt auf die weiteren Schritte vorzubereiten: Der Bahndamm erhält ein Update, weil die sogenannten Waschberge, die damals für den Bau des Bahndamms verwendet wurden, einen zu hohen Sulfatgehalt aufweisen, der den Beton des Bauwerks angreift. Diese Tatsache hat einen positiven Nebeneffekt: Die bisherige dunkle Tunnelröhre unter dem Bahndamm weicht einem überirdischen Bauwerk – einer 22 Meter langen Brücke. Eine besondere Herausforderung bei diesem Bauprojekt liegt darin, dass der laufende Bahnbetrieb nicht stoppen darf, da der Chemiepark die Strecke für Anlieferungen und den Versand fertiger Produkte benötigt.

Sickingmühlenbach: Im Südteil des Hochwasser-Rückhaltebeckens am HüppelSwick in Marl-Sickingmühle installiert Evonik eine Sohl-Drainage,



▲ Modell für die Zukunft: Ein solches Traggerüst kommt zum Einsatz, wenn eine neue Brücke „eingehoben“ wird, so wie am Silvertbach. Das Modell ist eine Vorschau auf die Zukunft – in rund 1,5 Jahren soll die Brücke einsatzbereit sein.

um Belastungen im Grundwasser technisch möglichst effizient zu fassen: Hintergrund des Vorhabens sind die vom Lippeverband 2019 in besagtem Hochwasserrückhaltebecken festgestellten Belastungen durch organische Schadstoffe. Folgeuntersuchungen ergaben, dass ein Teilstrom des belasteten Grundwassers aus dem Bereich des heutigen Chemieparks Marl nach oben Richtung Hochwasserrückhaltebecken abgelenkt wird. Grund dafür ist, dass das Hochwasserrückhaltebecken

aufgrund der eingetretenen Bergsenkungen und den dadurch notwendig gewordenen Sumpfungsmaßnahmen einen hydraulischen Tiefpunkt darstellt.

Lokale Medien wie die Marler Zeitung berichte(te)n über die Projekte und auch wir informieren weiter zum aktuellen Stand – zum Beispiel auf dem nächsten Bürgerdialog im April. Für Updates und Termine verfolgen Sie gerne die Chemiepark-Medien.





**Bernd Vendt
(Standortleiter):**

„Ich freue mich sehr, dass die Internationalen Wochen gegen Rassismus am Standort Marl ein weiteres Jahr in Folge durch verschiedene Aktionen der Jugend- und Auszubildendenvertretung in den Fokus gerückt werden. Es ist wichtig, ein klares Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit zu setzen und deutlich zu machen, dass Rassismus im Chemiepark Marl keinen Platz hat!“

**WÄHREND
DER INTERNATIONALEN
WOCHEN GEGEN RASSISMUS,**

die meist im März eines jeden Jahres stattfinden, veranstaltet die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) des Gemeinschaftsbetriebs Marl seit 2015 verschiedene Aktionen, um auf das Thema aufmerksam zu machen und ein klares Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu setzen – so auch 2023.

**#BUNTISTLAUT #IWGR23
#MISCHDICHEIN**



**Mert Simsir (Vorsitzender
der Jugend- und Auszubildendenvertretung):**

„Unser diesjähriges Motto der internationalen Wochen gegen Rassismus lautet #buntistlaut. Wenn wir keine Gebäude des Chemie-parks beleuchten können, haben wir uns überlegt, unsere Stimmen zu nutzen. In der heutigen Zeit sollte jeder sein Wort machen: Raise your voice! Wir werden Aktionen in der Kantine durchführen und ein Video mit wichtigen Statements entwickeln, damit möglichst viele Kolleginnen und Kollegen des Chemie-parks auf das Thema aufmerksam werden. Jeder, der mag, kann gerne an unseren Aktionen teilnehmen oder mit uns in den Austausch gehen. Wir freuen uns darauf, ein lautes Zeichen zu setzen.“



**Adriane Fährmeister
(Betriebsratsvorsitzende):**

„Seit 2015 veranstaltet die JAV jedes Jahr verschiedene Aktionen im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus. Daran knüpfen wir auch in diesem Jahr an! Wir können dieses Mal leider keine weitreichenden Beleuchtungsaktionen durchführen – uns ist aber dennoch wichtig, die Strahlkraft und Vielfalt der Kolleginnen und Kollegen am Standort Marl zu würdigen und gemeinsam Farbe zu bekennen. Die besondere Gemeinschaft und der starke Zusammenhalt zeichnen uns als Standort aus und das darf gerne jeder mitkriegen!“



**Alexandra Boy (Vorsitzende
des Sprecherausschusses):**

„In der heutigen Zeit, in der Krisen den Alltag vieler Menschen erschüttern, müssen wir einander unterstützen und solidarisch sein. Egal, welcher Nationalität wir angehören, aus welchem Land wir kommen oder welche Herkunft wir haben. Nur gemeinsam sind wir stark. Deshalb ist es großartig, dass ab dem 20. März wieder Aktionen während der internationalen Wochen gegen Rassismus stattfinden.“

TECHNIK UND NATURWISSENSCHAFTEN HAUTNAH

GIRLS' DAY UND BOYS' DAY 2023

Ohne Geschlechter- und Rollenklischees, ohne Druck, dafür mit einer großen Portion Spaß und Neugier: Am alljährlichen bundesweiten Aktionstag zur Berufs- und Studienorientierung lernen Schüler*innen Berufe und Studienfächer kennen, in denen ihr Anteil bisher sehr gering ist.

Ziel des Aktionstages ist es, das Berufswahlspektrum zu erweitern, da viele Schüler*innen ihre Berufswahl immer noch geschlechtsspezifisch und von gesellschaftlichen Vorbildern geprägt treffen.

Angesprochen sind bei Evonik Mädchen und Jungen jeder Schulform, ab der Klasse 8. Der Girls'-/Boys' Day findet in diesem Jahr wieder in Präsenz in der Ausbildung des Chemieparks Marl statt.



Los geht es am **27. April um 9 Uhr** mit jeder Menge Spaß und aktiven Mitmachaktionen. Es gibt wertvolle Informationen rund um Evonik, den Chemiepark und die naturwissenschaftlich-technischen Berufe sowie wertvolle Tipps für Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten.

Das Schnupperangebot gibt es in vier verschiedenen Bereichen: Chemikant*in, Laborant*in, Elektroniker*in und Anlagenmechaniker*in. Die Veranstaltung endet um ca. 15:15 Uhr.



www.girls-day.de

WEITERE INFOS UND ANMELDEUNG

QR-CODE
SCANNEN
ODER WEBSEITE
BESUCHEN



AUSBILDUNG UND NACHHALTIGKEIT GEHEN HAND IN HAND

„Alle 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die die UNO im Jahr 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren in Kraft gesetzt hat, wurden unter die Lupe genommen – und das in drei Dimensionen: sozial, ökonomisch und ökologisch“, sagt Ausbildungsleiter Dr. Theo Fecher aus Hanau.

Seine Worte beziehen sich auf den Workshop ANLIN₂, bei dem der Frage nachgegangen wurde, was Ausbilder (m/w/d) und Auszubildende zur Nachhaltigkeit im Unternehmen aber auch im privaten Umfeld beitragen können. Evonik schulte dazu Anfang des Jahres Ausbildungsleitung und Ausbilder im Chemiepark Marl.

„Wir haben viele kreative Ideen entwickelt – vom Azubireparaturtag (Azubis reparieren defekte Elektrogeräte vor dem Werkstor), über Energiepausen bis hin zum Azubi-Car“.

Dr. Theo Fecher,
Ausbildungsleiter Hanau



AUSBILDUNGSABSCHLUSS VON 91 PRÜFLINGEN

BEREIT FÜR DAS BERUFSLEBEN

91 neue Fachkräfte haben den Grundstein für ihre berufliche Zukunft gelegt und ihre Ausbildung im Chemiepark Marl erfolgreich abgeschlossen. Die Ausbildungsabschlussfeier fand am 22. Februar in der Vesthalle des Chemieparks statt.

Mit 67 Absolventen bildeten die Chemikanten (immer m/w/d) die größte Gruppe, gefolgt von 8 Chemielaboranten, 6 Anlagenmechanikern, 5 Elektronikern für Automatisierungstechnik, 3 Industriekaufleuten, einer Kauffrau für Büromanagement und einem Werkstoffprüfer. Mit der Gesamtnote „sehr gut“ bestanden die drei Prüflinge Arne Wissen (Anlagenmechaniker), Lea Berger (Kaufrau für Bürokommunikation) und Jonas Maximilian Greiner (Industriekaufmann).

„Es gab überhaupt keinen Lebensbereich, der von der Pandemie nicht betroffen war und Sie als Auszubildende mussten sich ganz persönlich auf diese neue Lernsituation einstellen als uns die Pandemie in Ihrem ersten Ausbildungsjahr erreichte“, so Ralf Ißleib, Ausbildungsleiter für alle aus-

bildenden Unternehmen im Chemiepark. „Letztlich haben Sie trotz der widrigen Umstände alle Ihr Ausbildungsziel erreicht – und sicher viele wichtige Erfahrungen gesammelt.“ Auch denjenigen, die in enger Kooperation den Weg der Berufsausbildung begleiten, wurde ein großer Dank ausgesprochen: den Ausbilderinnen und Ausbildern, den Ausbildungsbeauftragten, den Lehrerinnen und Lehrern sowie allen Verantwortlichen, die am Ausbildungsverbund des Chemieparks Marl beteiligt sind.

„Wir sind sehr stolz auf Ihre Leistungen, gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss und wünschen einen guten Start in die berufliche Zukunft.“

Caroline Held, Leiterin der kaufmännischen Ausbildung

Das Ausbildungszentrum von Evonik ist mit rund 700 Auszubildenden eines der größten in der Region. Es bildet neben den Gesellschaften,



▲ Die Einser-Absolventen Jonas Maximilian Greiner und Lea Berger bei der Bestenehrung zusammen mit v.l.n.r. Karl-Heinz Behrendt (IHK Nord Westfalen), Ralf Ißleib (naturwissenschaftlich-technischer Ausbildungsleiter), Caroline Held (kaufmännische Ausbildungsleiterin) und Standortleiter Bernd Vendt.

Geschäfts- und Servicebereichen des Evonik-Konzerns auch für Partnerunternehmen am Standort wie etwa EASTMAN, INEOS Solvents, INEOS Phenol, VESTOLIT, Sabic, Sasol, Synthomer und Weber Rohrleitungsbau aus und gewährleistet durch qualifizierten Fachkräftenachwuchs die Zukunftsfähigkeit des Chemieparks Marl.

Seit Bestehen des Chemieparks Marl (1938) wurden 17.336 junge Menschen in die berufliche Zukunft entlassen – 8.002 in naturwissenschaftliche Berufe, 5.789 in technische und 3.545 in kaufmännische Berufe.

AZUBI UND TRAINER IN EINER PERSON

Azubi und Coach gleichzeitig? Ja, das geht. Wie genau, das hat der angehende Chemielaborant Dejvid Vukovic gezeigt. Er hat zwei Jugendliche ein Jahr lang dabei unterstützt, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie die berufliche Zukunft und die Lebensplanung nach dem Abschluss aussehen könnten – dank des Projekts „ZukunftsBande“ der WiN EmscherLippe GmbH und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Der Name ist Programm: Die Idee ist, dass zwei Jugendliche ein Jahr lang mit einem jungen Erwachsenen

(Azubi, Student*in, Berufsanfänger*in) als ZukunftsBande an persönlichen Zielen und Zukunftsperspektiven arbeiten. Eigenmotivation, persönlicher Bildungsweg, Abschlüsse sowie Selbst- und Sozialkompetenz sind Themen der gemeinsamen Arbeit. „Gestartet sind wir mit den ‚Speed-Datings‘. Hier konnten sich der Schüler selbst aussuchen, mit welchem Auszubildenden oder Studierenden er oder sie als Zukunftscoach über ein Schuljahr hinweg zusammenarbeiten möchte“, so Dejvid Vukovic, Auszubildender zum Chemielaboranten im Chemiepark Marl. Die Zukunftscoaches durchlaufen zur Vorbereitung eine Trainings-

phase mit Modulen wie „Individuelle Themensuche“, „Möglichkeiten nach der Schulzeit“ oder „Kommunikation und Nähe“.

Dieses Projekt hilft den Schüler*innen, einen authentischen Einblick ins Berufsleben auf Augenhöhe zu bekommen, denn „schließlich sind die Coaches nur zwei oder drei Jahre älter und wissen genau was in den Köpfen der Jugendlichen vorgeht,“ so der Chemielaborant im dritten Ausbildungsjahr. Unterstützt wurde Dejvid durch seinen Ausbilder Olaf Brandt, der ihn nicht nur für diese Arbeit freistellen durfte, sondern auch fachliche Begleitung bot.



◀ *Von Azubi zu Nachwuchs-Azubi: Das ist die Idee der ZukunftsBande. Auszubildender Dejvid Vukovic (rechts) begleitete ein Jahr lang zwei Jugendliche dabei, im Dschungel der Jobmöglichkeiten ein wenig Orientierung zu bekommen. Dejvids Ausbilder Olaf Brandt (links) stellte ihn für diese Aufgabe frei und stand ihm auch fachlich zur Seite.*



◀ Zehn neue Ruhrtalente und ihre Förderer vereint.

CHANCEN FÖRDERN UM (RUHR-) TALENTE WEITERZUENTWICKELN

Der Weg bis zu einem Ausbildungsplatz oder Studium kann gerade in der heutigen Zeit ein unüberschaubares Labyrinth sein. Erst Recht für chancenbenachteiligte junge Menschen. Um die Perspektive auf einen erfolgreichen Karrierestart mindestens zu erhöhen, begleitet das Schülerstipendienprogramm „RuhrTalente“ junge Menschen auf ihrem Weg in den Beruf. Auch 2022 und 2023 – wie zehn aktuelle Ruhrtalente zeigen.

Neue Erfahrungen sammeln, fremde Kulturen kennenlernen, das persönliche Weiterkommen vorantreiben: Die Hüls AG-Stiftung hat 2022 wieder die Aus- und Fortbildung zahl-

reicher junger Menschen aus Marl gefördert. Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr stand vor allem die (Weiter-)Entwicklung der zehn Ruhrtalente im Mittelpunkt. Werner Arndt, Bürgermeister und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung, hatte die Jugendlichen Ende Januar zu einem Empfang ins Rathaus eingeladen. Gemeinsam mit Bernd Vendt, Chemiepark- Standortleiter und erster Vorsitzender der Hüls AG-Stiftung sowie Geschäftsführer Dr. Jan Sage (Leiter ‚Utilities‘ bei Evonik im Chemiepark), beglückwünschte er die jungen Menschen zu ihrem Stipendium und ihren guten Fortschritten. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sich die jungen Leute des

„Es ist immer wieder schön zu sehen, wie sich die jungen Leute des Stipendienprogramms weiterentwickeln.“

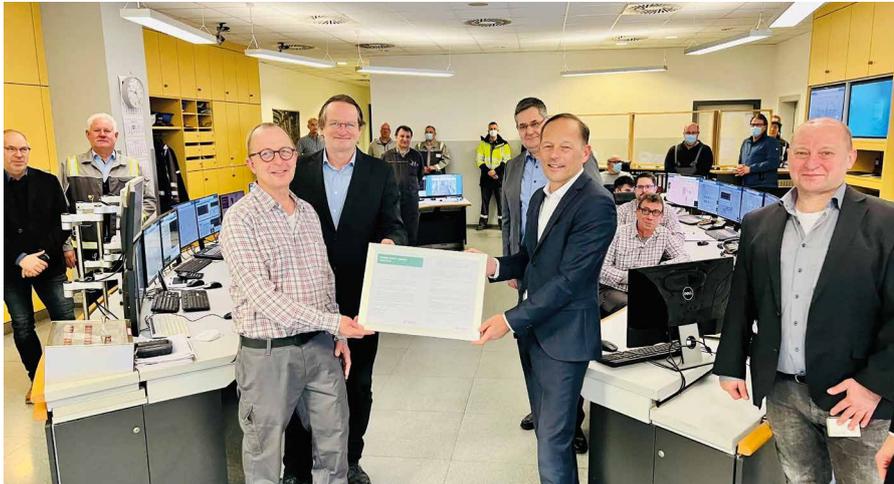
.....
Werner Arndt, Bürgermeister und stellvertretender Vorsitzender der Hüls AG-Stiftung

Stipendienprogramms weiterentwickeln“, sagte Werner Arndt. Die Hüls AG-Stiftung leiste „einen wichtigen Beitrag zum gleichberechtigten Zugang zur Bildung.“

Neben der Hüls AG-Stiftung engagieren sich unter anderem auch die RAG-Stiftung, das Land NRW und die Tönjes-Stiftung für die Ruhrtalente.

SELTENER REKORD – UNFALLFREI SEIT MEHR ALS 9300 TAGEN

SAFETY AWARD SMARAGD FÜR CHEMIEPARK-BETRIEB



Der NLA-Betrieb (Netze/Luftzerlegung/Abfüllstation) mit 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Leitung von Dr. Jan Sage, verzeichnet einen seltenen Rekord: Seit 25 Jahren ist der Betrieb ohne meldepflichtigen Arbeitsunfall geblieben. Das führt bei Evonik zur Verleihung des sehr besonderen Safety-Awards Smaragd. Dafür gekommen waren unter anderen Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik, Heiko Mennerich, Leiter der Business Line Energy & Utilities, sowie Bernd Vendt, Standortleiter des Chemiepark Marl. In der Leitwarte hatte sich deswegen das Team versammelt. Mit eingeladen waren auch die Kolleginnen und Kollegen vom technischen Service aus der Elektro-, Mess- und Regeltechnik, „weil nur das Zusammenspiel aller Beteiligten solche Ergebnisse bringt“, wie Jan Sage, Leiter des NLA-Betriebs, sagte. Thomas Wessel hob die außerordentliche Stellung hervor, die 25 Jahre Unfallfreiheit bei Evonik bedeuten: „Ich bin sehr gerne gekommen, um diesen Preis an so einen großen

Betrieb zu verleihen. Das ist schon eine Besonderheit. Sie verdeutlicht den Stellenwert von Arbeitssicherheit in unserem Konzern, die mittlerweile auch ein ganz wichtiger Kulturbestandteil geworden ist.“ Wessel weiter: „Bei so einem bedeutenden Infrastrukturbetrieb, mitten im Herzen des Chemiepark Marl, ist diese Leistung keine Selbstverständlichkeit. Ich weiß, dass in Ihrem Betrieb Respekt und Wertschätzung eine große Rolle spielen. Das sind wichtige Bausteine eben jener Sicherheitskultur und eine sehr gute Voraussetzung, um sich der Gefahren bei der Arbeit bewusst zu sein und sie zu vermeiden.“ Heiko Mennerich: „25 Jahre sind eine sehr lange Zeitspanne. Mit diesem Ergebnis sind Sie weit vorn bei Evonik und es ist nur zu erreichen, wenn alle Mitarbeiter das sichere Arbeiten bei jeder Tätigkeit als Kultur verinnerlicht haben. Dieser Betrieb ist essenziell für den Chemiepark Marl. Er versorgt das gesamte Werk mit Grundstoffen. Falls der NLA-Betrieb stillstehen sollte, stünde ganz schnell der gesamte

Standort vor einem Problem. Danke für das gute Ergebnis an alle Beteiligten!“

Betriebsleiter Jan Sage: „Wir arbeiten hier mit Temperaturen von plus 190 bis minus 190 Grad Celsius. Wir arbeiten mit Drücken von 30 Millibar bis 300 Bar, wir arbeiten mit kalten, heißen, explosiven feuergefährlichen und vielen anderen Stoffen und bei uns gibt es natürlich auch Treppen und Leitern, die ebenfalls zu Unfällen führen können. Wir haben eine gute Betriebskultur, eine tolle Mannschaft und offensichtlich auch ein bisschen Glück.“

1997 waren 17 der insgesamt 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon im Betrieb. An den damaligen, letzten Arbeitsunfall könne sich aber keiner von ihnen mehr wirklich erinnern. „Wir sind hier seit mehr als 9.300 Tagen unfallfrei. Die 10.000 Tage wollen wir gegen Ende 2024 natürlich ebenfalls sehr gern erreichen“, so Sage.

Bernd Vendt hat von 2000 bis 2003 den NLA-Betrieb selbst geleitet, später dann noch vier Jahre die Produktion des zugehörigen Bereichs. Auch er hat somit seinen Anteil am Preis und sagte: „Ich darf mich herzlich bedanken, dass sie alle gemeinsam so ein tolles Ergebnis haben erzielen können. Wegen meiner Verbundenheit mit dem NLA-Betrieb freut mich das persönlich natürlich besonders. Es ist der Umsicht und Vorsicht aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, dass hier in so langer Zeit nichts Nennenswertes passiert ist.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NLA-Betriebs feiern den Erfolg übrigens gemeinsam bei einem Ausflug in den Gasometer Oberhausen und dem Besuch einer Ausstellung darin. Anschließend gönnen sie sich noch ein gemeinsames Essen im Restaurant.



mende mit 45 Projekten präsentierten beim Regionalwettbewerb Marl ihre spannenden Ergebnisse.

„Endlich konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Projekte wieder persönlich und vor Publikum präsentieren. Und wir konnten die Siegerinnen und Sieger und ihr Engagement wieder mit der gebührenden Feier ehren“, so Katharina Kleine.

Neben den vielen guten Ideen und Projekten ließ sich über die Veranstaltung 2023 auch sagen, dass Mädchen nicht nur vermehrt teilnehmen – sie sind auch genauso erfolgreich wie die männlichen Mitstreiter. Der Regionalsieg ging in diesem Jahr an ein Mädchen. Außerdem konnten sich ebenso viele Mädchen wie Jungen für den Landeswettbewerb qualifizieren. Detaillierte Ergebnisse finden sich im Internet:

QR-CODE SCANNEN
ODER WEBSEITE
BESUCHEN



<https://www.jugend-forscht.de>

JUGEND FORSCHT IN MARL

„Der Wissenschaftsnachwuchs wird weiblicher“, stellt Dr. Katharina Kleine erfreut fest. Sie ist Patenbeauftragte des „Jugend forscht“-Regionalwettbewerbs, der in diesem Jahr das zehnte Mal in Folge erfolgreich von Vestolit veranstaltet wurde. 2023 haben außerordentlich viele Mädchen Projekte beim Wettbewerb eingereicht. Bundesweit ist der Mädchenanteil in diesem Jahr auf 41 Prozent gestiegen. Der Regionalwettbewerb liegt mit 45 Prozent sogar über dem bundesweiten

Rekordwert. Nach zwei Jahren in einem digitalen Format konnte Ende Februar endlich wieder vor Ort im Feierabendhaus Marl experimentiert werden.

Der Wettbewerb richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 19 Jahren, die an aktuellen Themen aus den MINT-Feldern forschen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Unter dem Motto „Mach Ideen groß!“ ging Jugend forscht dieses Jahr in die 58. Wettbewerbsrunde. 77 Teilneh-

EVONIK ZUM HÖREN DIE NACHRICHTEN DER WOCHE



Schon gehört?
EVONIK NEWS



Große News in kompaktem Format: Mit „Evonik News“ hat Evonik einen neuen Podcast gestartet. In Folgen von etwa fünf Minuten berichtet Moderator Sascha Görg jede Woche über Neues aus dem Evonik-Universum in der ganzen Welt – ob neue Produktionsanlagen,

neue Trends in der Welt der Chemie, Finanzkennzahlen des Unternehmens oder große Spendenbereitschaft für die Ukraine.

Jeden Mittwoch um 8 Uhr neu auf Spotify, Apple Podcasts und Google



GROSSE FEUERWEHR- WELT GANZ KLEIN

Kleine Welt ganz groß oder große Welt ganz klein? Werkfeuerwehr-Betriebsleiter Christian Oertel (links) durfte sich über das modellbautechnische Geschick des Feuerwehr-Kollegen und Unterbrandmeisters Patrick Renkes (r.) freuen: Dessen selbst entworfene und geschreinerte Planspielplatte ermöglicht der Werkfeuerwehr des Chemieparkes eine neue Variante für Lagedarstellungen bei Einsätzen, für Auswahlverfahren auf Brandmeisterstellen oder für Führungskräftefortbildungen.

EINSATZ AM LIMIT

Für viele Stunden (ehrenamtliche) Arbeit bringen sie mit Herzblut mitunter ihr eigenes Leben für andere in Gefahr – die Marler Feuerwehrleute von Stadt und Chemiepark wurden dafür kürzlich gemeinsam ausgezeichnet. Ihre Einsatzzeit reicht von 25 Jahren bis 60 Jahren.



IMPRESSUM INFORM

Herausgeber

Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion

Tobias Römer, Linda Wozniak,
Florian Zintl

Fotos Evonik, Dieter Debo,
Robert Eickelpoth, Hefei Haizhou New
Material Co., Ltd, Privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion

Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-19783

E-Mail

redaktion-marl@evonik.com

Internet und Social Media

www.chemiepark-marl.de
www.twitter.com/chemieparkmarl



Über den Chemiepark Marl

Die hier hergestellten Produkte werden u.a. im 3D-Druck, der Medizintechnik und im Automobilbau eingesetzt. Über Seeweg, Schiene und Straße werden jährlich mehr als 4 Millionen Tonnen Produkte in die Welt versandt. Neben Standort-Betreiber Evonik sind hier 18 weitere Partnerunternehmen angesiedelt.



AKTUELLE NEWS
UND UPDATES
CHEMIEPARK MARL
bei Twitter

www.twitter.com/chemieparkmarl